Wann?

Autor(en): **Huggenberger, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **13 (1909)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-571465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wann?

Wann kommt der Friede in die Welt,
Von dem die Völker lang geträumt?
Wann bauen wir das Laubgezelt
Dem Retter, der so lange säumt?

Aus tausend Domen steigt empor
Das Lied der Liebe, reich und rein;
Doch ach, es hallt, ein dumpfer Chor,
Kartaunendonner fern darein!

Ein Feuer härtet Kreuz und Pfeil,
Das Schwert zum schweren Waffengang;
Zu einem Gott flehn wir um Heil
Und um der Brüder Untergang.

Wir graben Gräber, tief und weit,
Der Völker Blüte sinkt hinein.
Von schönem Tod, von gutem Streit
Lügt prahlend mancher kalte Stein.

Wo schläft der Mann, wo schläft der Held,
Der mit des Siegers Flammenschwert
Den tausendköpf'gen Drachen fällt,
Der sich von Blut und Tränen nährt?

Wann trägst du, Göttin wunderbar,
Dein hehres Antlitz unverhüllt?
Wann kommt, wann kommt das große Jahr,
Das aller Edeln Traum erfüllt?

Alfred Huggenberger.

Daheim!

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Eine Erzählung von Adolf Vögtlin, Zürich.

Es schien, als wolle der Winter sich im Lande dauernd ansässig machen. Seit Wochen lag das Zeichen seiner Herrschaft, der weiche Hermelinmantel, in strahlender Weiße auf dem breiten Bergsattel, von dessen einem Buckel der spitze rote Kirchdachreiter von Ytikon mit seinem goldenen Hahn auf den welligen Bergabhang und den in der Tiefe ruhenden See hinabscheint. Nur im Dörfchen, das ihm zu Füßen liegt, waren die Straßen leicht angeschmutzt. Aber je weiter er blickte, desto reinlicher wurden sie, bis sie sich in der stillen weißen Einsamkeit oder in dunkelgrünen Tannenbeständen, die mit einem blanken Zottelschleier verhängt waren, wie starrgewordene bläuliche Bächlein verloren.

Auf einem dieser Bänder ging, die Eisenspitze seines Stockes mit der rechten Hand fest aufsetzend, girrenden Schrittes ein Knabe, die Pelzmütze tief über die Ohren gezogen, das kurze Wams eng zugeknöpft und die Linke wohl in der Hosentasche geborgen. Von Zeit zu Zeit